

Redaktion und
Expedition:
Dortmund,
Reinholdstrasse 19.

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Druck und Verlag:
General-Anzeiger Dortmund. B m b S

Des Kanzlers Rückkehr.

Auch sonst gleichen die diesjährigen Feten des Fürsten Nikola alle, die als einem jenen Münster- und befragten Ausländer. In der That, der edelste Wille ging es in einem Taubenschlag aus. Deutsche und fremdländische Diplomaten, namentlich aber deutsche Parlamentarier, auch etliche Zeitungsvertreter fanden sich auf ausdrückliche Einladung ein und wurden zu langen und ersten Besprechungen empfangen. Es wurde füglich eine umfangreiche Liste dieser Vorrednerer Anwesenheit veröffentlicht, aber, so lang sie war, es stellte sich heraus, daß sie dennoch nicht vollständig war. Auch Staatssekretäre und preussische Minister pilgerten nach Nordbren. Sie hatten aber zu wenig Zeit für die Feten, wie der leitende Staatsmann selbst. Für die Feten war noch ungewissen, als das neue Bild, die Taubenschlag, sich zeigte. Die Feten der inneren Politik im Vordergrund seines Interesses standen, während er sich bis zum letzten noch vorwiegend mit den ausländischen Angelegenheiten beschäftigt hatte.

"Sie kennen mich ja gar nicht!" rief Milow in der ersten Weidstogerei, die er als neuernannter Reichstagler hielt, der Zinken zu, als diese eine seiner Äußerungen, die eine gewisse liberale Auffassung betrat, mit einem spöttischen Lachen aufnahm. Jahre lang hatte er sich auch nicht die geringste Mühe gegeben, der Zinken näher zu treten und ihr eine bessere Bekanntschaft mit seinen politischen Ansichten und Wünschen zu vermitteln. Nun sollte er reichlich das Verhängnis nach um das auf dieser Seite reichlich angammelte Mißtrauen zu zerstreuen und den neuen Volk, mit dem er fortan zusammen zu tun haben würde, davon zu überzeugen, daß er ein Mann sei, der sich nicht durch seine schändlichen und selbstzufriedenlichen Taten auszeichnen könne. Er mußte also zunächst einmal, wie wohl niemand besser erkannt haben, als der Kanzler selbst, der Vater der Volkspolitik. Er hat sich auch, geniegter Diplomat der er ist, schon wiederholt auch in der inneren Politik als Meister geschickten Lavierens und Balanc-

geren benötigt. Aber das eigentliche Meisterstück in dieser schwierigen Kunst soll er nun erst liefern, das es darauf ankommen wird, den Reichsorganen vorwärts zu bringen, vor den zwei Gauen gespannt hin, von denen der eine fastig nach rechts und der andere eben fastig nach links strebt. In der Theorie finden wir die Welt nicht in der Mitte, sondern in der „letzten Linie“, die zwei Hälften teilen ein: die besondere Linie“, die zwei Hälften teilen ein: die besondere Linie“ gehabt hat. Wie es damit aber in der Praxis aussehen wird, das ist die große Frage, die ihn auch während seiner Ferien nicht zur Ruhe kommen ließ und deren größte Lösung in der Norddeutscher Strahlbahn vorbereitet werden sollte.

Die Öffentlichkeit hat sich bisher vorwiegend mit den möglichen Schwierigkeiten beschäftigt, die dem Reichslager von links her drohen könnten. Es ist aber anzunehmen, daß Fürst Wilhelms selbst mit dieser Frage, so vielleicht mit größter Sorge auf die Gefahr hin, daß, die seine Politik von rechts her erwidern könnte, die die Linie der Reichs- dieser Politik nach zwei Seiten die erstrebte Bedeutung: einmal wurde dadurch der Liberalismus wieder, und zwar auf sehr lange hinaus, aus allen wichtigen inneren Reichsteilnehmungen ausgeschaltet werden; zweitens wäre damit die Rückkehr des Zentrums zur parlamentarischen Vorkerkheit im Reich bis auf weiteres beseitigt. Zwei Möglichkeiten, die für die Linse gleich schlimm sind. Sie hat also an einer erfolgreichen Durchführung der Norddeutscher Strahlbahn ein geringeres Interesse als Fürst

Man anders liegt es bezüglich der Rechten. Sie macht den Verzicht mit dem Herzen dabei. Sie merkt ihn nur, weil es auch eben gewünscht wird. Sie haben sich auch aus diesem Grunde zu mandem Zugbehindern erst erklärt, aber darüber hinaus werden sie schwerer oder gar nicht zu bringen sein. Weht der Wind in die Brüste, so werden sie kein Interesse nachweisen. Für sie würde das eben bezüglich der Wiederherstellung des früheren Zustandes be-

Das sind Gründe genug, um es beärglich zu machen, daß Bolow und seine Gelehrten noch mehr die vom rechts, als von links her der neuen Bolowpolitik drohenden Gefahren fürchtet. Nun ist zwar, sie zu beschwären, das Menschenmögliche geübt worden. Die Führer aller Fraktionen und Fraktionenführer, die den Bolow im Reichstage bilden, sind in Norderny gewiesen, haben die Pläne des lebenden Staatsmannes für die nächste Zukunft aus besten eigenen Rat erfassen, haben auch Gelegenheit gefunden, die ihre Würde und das Wohlwollen der Nationen nacheinander die Erklärung abgeben, daß sie bereit seien, einen ersten Versuch mit dem Bolow zu machen. Insofern konnten denn alle Vorurteile nicht zertrümmert werden. Denn sowohl auf der Rechten wie auch auf der Linken fehlt es an überlegenem, reifern, die ihre ganze Partei in der Hand haben und ihren Einfluß auf die Welt mit Sicherheit zur Geltung bringen können. Wenn selbst in einer so ausgesprochen diskontinuierlichen Partei, wie dem Bolow, eine so allgemeine Entscheidung, wie der vom 12. Dezember 1906 beschlossene, stattgefunden hat, so darf man nicht zu optimistisch sein, was die Partei zu befähigen?

Der Herrscher Fürst Bülau, wie aus seiner Umgebung verlautet, in äußerlicher Hoffnung auf das Gelingen der vom ihm mit solcher Sorgfalt vorbereiteten neuen Wodpofft nach der Reichshauptstadt zurück. Er verläßt sich dabei nicht nur auf sein Glück, das ihm sogar an dem kritischen 16. Januar d. Js. fest gegen die allgemeine Voraussehung treu geblieben ist, sondern auch auf die Vernunft der aus harten Wodkämpfern siegreich dervorgegangenen Wodpoffter. Die Wodkoffe sagen, daß die Wodpoffter sich der Weisheit der Meinung und ihrer Wodkoffe entfremde und daß sie, wenn sich gegen diesen zureichenden Willen aufrichten wollte, bei den nächsten Wahlen unweigerlich dafür schwer zu büßen haben würde. Das ist die „Logik der Tatsachen“, aus der Fürst Bülau die Überzeugung schöpft, daß die ihm allseitig zugesandenen protestischen Proben auf die Feigheit und Brandbarkeit des Wodkoff glänzend ausfallen werden. Von seiner Seite ist jedoch nichts nützlich beabsichtigt worden, um den Erfolg zu immer, da die Wodkoffe, die die Wodkoffe der Parteien, da er ja die dicksten Platte lief, aufrufen: „Ich habe das Meinige getan. Nun Sie das Ihre.“

Die Beleidigungsklage des früheren Kommandanten von Berlin, Grafen Kuno v. Moltke gegen Maximilian Harden, in der für den 23. Oktober Hauptverhandlungstermin ansteht, scheint zu einer Sensationsaffäre allerersten Ranges aufgebauscht werden zu sollen.

Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ will schon heute in der Lage sein, die Rufe der Zeiten zu veröffentlichen, die Herr Gaden für den 23. Oktober geladen hat und nach laden lassen will. Es find dies in alphabetischer Reihenfolge: Freiherr Alfred v. Berger, der Leiter des Hamburger Schaulustkaufes; Prinz Gustav Biron von Curland, Major a. l. u. t.; Reichsgraf von Büch Bülow; Graf Riti v. Elbe geb. v. Hedden, geschiedene Gräfin Runo Wolffe; Philipp, Fürst zu Eulenburg; Graf Friedrich Eulenburg, der Bruder des Fürsten, Major a. D.; Viktor Dahn, Chefredakteur des „kleinen Journal“ in Berlin; Frau Emma v. Hedden geb. Gräfin Bornesleben. Graf Wilhelm Hohenaus, Generalleutnant a. D.; Graf Fritz Hohenaus, Major a. D.; Dr. med. Magnus Hirschfeld; Generalleutnant Graf von Hülse-Jäfelser, Chef des Militärkabinetts; Leutnant Wolf v. Kruse, Brandenburg a. S., Sohn der geschiedenen Gräfin Wolffe; französischer Hofkassakler Raymond Lecomte; Chefredakteur Dr. Paul Lman; Graf Johannes Lynar, Major a. D.; Regierungsrat Dr. Fritz Magnus, Berlin; Dr. med. v. Scherling; Prinz Neuh; die Königin Luise; Tschelow und Dr. Köpp in Berlin; der Kapitänleutnant a. D. Graf Ernst v. Bentlow, Berlin; Graf Edgar v. Wedel, Kammerherr, Zeremonienmeister und Hofmeister a. D.

27. Eine Reihe von Mannschaften und Unteroffizieren des Regiments der Gardedivision wird ebenfalls geladen werden. Unumgänglich notwendig scheint es nach der zitierten Korrespondenz ferner zu werden, „daß mehrere Mitglieder in Deutschland regierender Familien gleichfalls ihre richterliche Vernehmung unter dem Zeugeneis zu gewärtigen haben.“

Berlin, 16. Okt. Die Frage, ob im Falle der Feuerbestattung die Angehörigen des Eingekerkerten einen Rechtsanspruch darauf haben, daß die Aschenreste auf einem Friedhof beigesetzt werden, beschäftigte kürzlich das Reichsgericht, das zu folgendem Ergebnisse gekommen ist: Grundsätzlich

Ich sehen die Kirchhöfe zunächst nur für Begräbnisse in der altbegrabenen Form bestimmt, das könne durch allgemeine Sitten auch eine Ausdehnung dieser Bestimmung auf die Beisetzung der Leichen herbeigeführt werden. Jedoch eine solche Ausdehnung beruht auf Grund derselben auf dem Wege der Erlaubnis zur Verletzung der Aikenerrechte, der müßte nachweisen, daß eine solche Sitte bestünde. Da nun im Proceß gegen die Aikergemeinde davon von der Aikener 71 ihrer Schifft nach nicht beauftragte Vertheilungen von deutschen Gemeindeführern und Aikergemeinden vorgelegt seien, aus denen hervorgehe, daß diese Aufsteller, teilweise sogar unter Genehmigung evangelischer Aikergemeinden, die Verletzung von Aikenerrechten in Aikenerien verbrochen hätte gestatten haben, und zwar meistens ohne jede Einschränkung, da ferner die Orte, auf welche die begrabenen Vertheilungen hingewiesen werden, über das ganze deutsche Reich vertheilt seien, auch von der danach stituten Erlaubnis ein verhältnismäßig häufiger Gebrauch gemacht sei, so könne der Nachweis der allgemeinen Sitte nicht geführt werden. Das Reichsgericht hat also die einginges aufgeworfene Frage bejaht und einen Rechtsanspruch auf Grund Gewohnheitsrechtes als bestehend anerkannt.

- In der Affäre Kolb-Rant ereignet sich das Abg. B. selbst das Worst, um darzutun, daß die Genossen Kolb und Rant nicht da-hergekommen seien, sondern von dem Grochgräber her getrieben haben, daß sie dem Grochgräber die letzte Ehre erwiesen. Dieser behauptet das folgende: „Möchte dem deutschen Kaiser war es der verstorbenen Grochgräber von Baden, der bis wenige Jahre vor seinem Tode bei jeder Gelegenheit öffentlich gegen uns polemisierte. So find auch zwei meiner Reden - jene im Jahre 1890 auf dem Höhenzweig und jene in Billingen auf dem Schwarzwald im Jahre 1897 - Gegenstand solcher Angriffe des verstorbenen Grochgräbers geworden, wenn er es auch vermied, meinen Namen zu nennen. Es ist aber auch allbekannt, daß der verstorbene Grochgräber eine eifrigste Anhänger des Sozialistengesetzes war und ein heißer Emergentist wurde. Es ist ferner allbekannt, daß er im Sommer 1894 der Reichspräsident der französischen Republik, Herr Carnot, dem Dolmetscher eines Anarchisten zum Opfer fiel und kurz darauf - September 1894 - die Nationalliberalen auf ihrem Parteiung in Frankfurt a. M. den Generalmarsch für Einbringung der neuen Insuffizienzvorlage folgten, sie dafür die lebhafteste Unterstützung des verstorbenen Grochgräbers fanden.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß, als bei den letzten Landtagswahlen in Baden sich unsere Parteigenossen mit den Nationalliberalen zum Wahlbündnis gegen das Zentrum verbündeten, der vorjährige Großherzog über dieses Bündnis aus ärgerlicher Aufgebrachtung war.“ Die Forderung der beiden Geossen habe mit Gründen der Würde und des Taktess nicht das geringste zu tun, „es stellt sich vielmehr vom Standpunkte der Partei als eine grobe Verletzung der Würde und des Taktess dar, die beide ihrer Stellung in der Partei schulden, die vertrat einen Mangel an Bodenständigkeit, die das Gebot für einen Mann ist, der im öffentlichen Leben steht.“

Berlin, 17. Okt. Vor einem zahlreichen Publikum, unter dem die graue Uniform unserer

Schmutztrupper besonders auffiel, hielt er gefesselt Wittichow Dr. Karl Peters im Blütheneralen einen zweifelhaften Vortrag, in dem er die wirtschaftliche Kolonialpolitik besprach. Er sei, so begann Dr. Karl Peters, von London herübergekommen, um das aktuelle Thema vor seinen Landsleuten zu besprechen. Er komme den vielen Anforderungen dazu nur ungenügend nach. Es lasse sich eben keine Schurkerei für Ängst und Träumen der Kolonialpolitik finden. Schon Bismarck sagte, daß die Politik eine Kunst, keine Wissenschaft sei. Auf der Initiative der Privaten, der Kolonisten beruhe das Gelingen der Anliebelungen in allererster Linie. Er selbst spreche aus Erfahrung, denn seit acht Jahren arbeite er als Kolonist unter britischer und portugiesischer Flagge. Afrikanische Kolonialpolitik erlernten am besten diejenigen, die ihre guten oder bösen Folgen am eigenen Geldbeutel verspüren. Als Ursache einer jeden kolonialen Politik bezeichnete Dr. Peters die normale Zunahme der Bevölkerung im Mutterlande.

In Deutschland betrage der alljährliche Bevölkerungszuwachs eine Million. Als drängt der Wunsch, dem Abfluß des deutschen Geldes in das fremde Land ein Ende zu machen, zur Kolonialpolitik. Drittens müßte der Industrieantich Deutsch-land sich Abzugsgebiete für seine Grenzgebiete suchen, da aber niemals auch lauffähige Kolonien vorhanden sein. Die Mittel, um dahin zu gelangen, sieht Dr. Peters in unbegrenztem kolonialen Terrainerwerb. Kolonialpolitik sei hoch schließlich nur Terrainspekulation des Staates. Als glänzendes Beispiel für koloniale Entwicklung führt Redner die Elbeinberger Seide an. Den Kapitalisten, die ihr Geld für Landwerb anlegen wollen, möge man in liberärer Weise entgegenkommen durch Gewährung in Konzessionen aller Art. Jeder muß leben lassen.

Den Ansiedlern müsse man die Selbstverwaltung lassen, sie nicht unter die Herren Regierungskassen stellen. Was die schwarzen Arbeiter anlange, von deren guter Beschaffenheit das Gedeihen der Kolonien hauptsächlich anhänge, so müsse man auch ihnen gegenüber liberal sein. Der Schwarze arbeite gern — wenn er muß.

Man solle jeden Eingeborenen verpflichten, fünf Jahre an einer Stelle zu arbeiten. Die Prügel könne man freilich nicht entbehren und das Gefängnis sehe man als eine Art Erholung an. Der Befehl der entsetzlichen Strafe gebe dem Neger völlig ab. Für unser Geld den Schwarzen Lehen und Schreiben aufhängen hält Dr. Peters für ganz verfehlt. Ob Afrika in der Zukunft ein Staat für sich bilden werde, bleibe dahingestellt. Aber ihm bereite das Bewußtsein, dem deutschen Vaterlande in kolonialer Hinsicht positive Dienste geleistet zu haben, eine Vergnügung und einen Trost gegenüber allen Anfeindungen.

der die Postfachen für den von Zeit zu Zeit auf seinem Landgute weilenden Präsidenten der französischen Republik zu besorgen hatte, erhalten wir nachstehendes Privattelegramm:

Paris, 16. Okt. Ein Hausbesitzer in Mezing gab einen blinden Schuß auf den Briefträger ab, der die aus Paris eingetroffenen Briefschaften nach Loupillon, dem Weingute des Präsidenten Fallières zu besorgen hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

bei dem ein ferbischer Militärlzug in große Gefahr geriet, hat sich gestern unweit der ungarischen Grenzstadt Semlin ereignet. Ein Privattelegramm berichtet uns darüber:

Belgrad, 16. Okt. Auf dem Savestruß fuhr ein oberhalb Semlin ein ungarisches Dampfschiff Tisa

Nalman und das serbische Schiff Stig, die beide mehrere Schlepplfähnen zogen. Beide Schiffe versuchten auszuweichen, fuhren dabei aber gegeneinander. Auch die Schlepplfähnen kollidierten. Ein ungarisches und ein serbisches Fahrzeug sanken. Auf dem serbischen Schiffe befand sich eine große Anzahl Soldaten, die in große Gefahr gerieten. Sie sprangen auf das nächste Schlepplschiff. Andere retteten sich durch Schwimmen und gelangten so an das ungarische Ufer.

Die Entgleisung des englischen Expresszuges in der Station Shrewsbury, über die wir bereits ausführliche Berichte haben, haben wir in unsern Mittheilungen

nach der Aufklärung. Leider ist der Lokomotivführer und auch der Heizer ums Leben gekommen. Immerhin von Wichtigkeit sind die Aussagen von zwei Weichenstellern.

Ein Privattelegramm meldet uns dazu:
London, 16. Okt. Der als Zeuge vernommene Weichensteller Pant machte eine bedeutungsvolle Aussage. Er erklärte, daß der Expreszug an seiner Weichenstellerei, die sich vor der Unfallstelle befindet, mit der rasenden Geschwindigkeit von mindestens 96 Kilometer in der Stunde vorüberfahre. Obgleich alle Signale auf Gefahr standen, eine derartige Geschwindigkeit hätte er in den 35 Jahren seiner Dienstzeit noch nie gesehen. Vorordentlichmäßig dürfen die Büge an dieser Stelle nur 16 Kilometer pro Stunde fahren. Der nächste Weichensteller bekämpfte dies und erklärt seinerseits, daß der Zug mit 96 Kilometer Geschwindigkeit in den Bahnhof einfahre, obwohl die Schmelzleistung nicht mehr als 16 Kilometer betragen dürfe.

Wie uns weiter aus London telegraphiert wird, brückte König Edward dem Direktor der London und Nord-Western-Eisenbahn Lord Stalbridge, telegraphisch seine Teilnahme betreffs der Eisenbahnkatastrophe aus. Der Präsident des Handelsamts fuhr mit einem Automobil nach Shrewsbury und verfasste eine sofortige amtliche und öffentliche Unteruchung über den Unfall. Es ist dies das erste Mal, daß das Handelsamt in dieser Weise eingegriffen. Die Untersuchung wurde, in seiner Anwesenheit durch den Sachverständigen Obersten York vom Handelsamt eröffnet.

nierte in der Nacht zum Mittwoch in dem um-
weit der preussisch-schlesischen Grenze gelegenen
mährischen Städtchen Altschladt.
Ueber den Verlauf und den Umfang des Un-
glückes erhalten wir nachstehenden Spezialdrahtbe-
richt:

30. Jänner. Altschladt, 16. Oktober. Ein

fürchterlicher Brand der hier viel Unheil anrichtete, entstand nachts in einer nahe dem Bahnhof gelegenen Scheune, wo bei der Zuhilfenahme beschäffte italienische Arbeiter nächtigen, durch Zufälligkeit. Der Sturm trieb Hingeworfen auf die Stadt, in der 37 Häuser und 12 Scheunen abbrannten. Den verunglückten Bewohnern von 12 herbeigeeilten Nachbarnfeuerwehren, sowie der Tätigkeit des rekrutierten Militärs, gelang es, ein großes Übergeläch zu halten, welches das Weiterdringen der Feuerbrunst nach dem Stadtkern hinderte. Durch Verlegen der Dampfspritze und Wassermangel wurden die Vörsarbeiten sehr gehindert. Die abgebrannten hundert Familien gehörten sämtlich der ärmeren Bevölkerung an.

Die erfreulichen Anzeichen einer baldigen Genesung haben sich im Laufe des gestrigen Tages ver-

stark, so daß auch die Stimmung des großen Mark-
narchen eine bessere geworden ist. Leider trat am
späten Abend wieder eine Wendung zum Schlechten
ein. Ein Brinnottetelegramm berichtet uns:

Wien, 16. Okt. Die heutigen Meldungen aus Schönbrunn lauten günstiger. Der Kaiser war nachts und vormittags fieberfrei. Nachmittags trat allerdings wieder mäßiges Fieber ein. Der Appetit hat zugenommen. Die Herzthätigkeit ist gehoben, auch die Stimmung ist besser. Nachmittags drei Uhr besuchte die Erzherzogin Valerie ihren kaiserlichen Vater und blieb 20 Minuten bei ihm, wobei der Kaiser in vortrefflicher Laune war, so daß es ihm schwer fiel, die nötige Zurückhaltung zu wahren. Von einem Aufenthalt im Süden, den die Aerzte empfehlen, will der Kaiser nichts wissen. Er will den Winter aber in Schönbrunn bleiben. Von informierter Seite wird ferner berichtet, daß die Beförderung am Montag Abend begonnen habe.

Wien, 16. Okt. Am späten Abend trat beim Kaiser Franz Josef wieder Fieber ein, daß das Allgemeinbefinden wieder ungünstig beeinflusste.

Dem „B. Z.“ wird aus Wien geschrieben:

Eine sehr ungewöhnliche Vorstellung ist es: Der Kaiser ist krank. Der Kaiser ist nie krank gewesen. Selbst die kleinen Unpäßlichkeiten, die selten einen Menschen verschonen, haben ihn nur sehr selten heimgesucht. Man adeltete im Hause der Habsburger zu frühe Abhörung. „Man soll die Kinder nicht verwöhnen, sie nicht zu warm halten, sie sollen nicht häßlich werden,“ schrieb die Kaiserin Maria Theresia. Besonders streng war die Erziehung Franz Josephs, der für den Thron vorbereitet wurde. Man führte es ihm auf seine Erziehung zurück, daß er mit 13 Jahren schon verheiratet und vorzeitig war. So übernahm ihn der militärische Erzieher, der in diesem Alter erhielt, Oberst Damsiod. Damit kam erst die Freude und das Selbstvertrauen in sein Leben. Der neue Erzieher verstand es vortrefflich, den Knaben für die militärischen Tragen zu interessieren und ihm die neue Beschäftigung lieb zu machen.

Der Prinz wurde in allen Waffengattungen eingeübt und erlernte den Dienst in allen Zweigen, bevor er zum Kommandirenden gelangte. Selbst in die Minen mußte er kriechen. Mit Schaufel und Gade mußte er arbeiten und alles das machte ihm ein ungeheures Vergnügen und führte ihn recht zur Stellung der kaiserlichen Kaserne. Sein ganzes Lebenslang füllte sich der Kaiser als Militär. Immer bereit, alle militärischen Strapazen auf sich zu nehmen. Das kann Jeder bezeugen, der ihn bei den Manövern gesehen hat. Noch vor wenigen Jahren sah er 12 bis 14 Stunden im Tag im Sattel. Im Winter hat man ihn auch nicht anders als in militärischer Uniform gesehen. Im Sommer legte er bei den Jagden den Jagdanzug an. Ein paar Mal, als er die Kaiserin im Auslande besuchte, zuletzt in Territet, sah man ihn in Zivil und Zylinder. Aber in diesem Gewande fühlte er sich stets unbehaglich. Er liebte stets die stramme Uniform. Er gibt auch wenige Menschen, die eine strengere regelmäßige Lebensführung beobachteten als Franz Josef. Wenn die Stadt noch in tiefem Schlummer besangen ist, flammt das Licht in den Gemächern des Kaisers auf. Der Kaiser, der im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr morgens aufsteht, fliehet sich sofort an und nimmt das erste Frühstück ein. Es besteht aus Kaffee, Milch und etwas kaltem Fleisch. Der Kaiser hat dann noch bis 6 Uhr Zeit, seine Zeitung durchzusiegen. Von nun beginnen die Vorträge und die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, was bis zum späten Abend andauert. Zur kurzen Unterbrechung gestattete sich der Monarch zu seiner Erholung.

Bochum **J. Fischer** Dortmund
36 Obere Marktstrasse 36 Ostenhellweg 22, 24, 27 u. 29

Westdeutschlands größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für
Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport- u. Berufs-Kleidung

Knaben-Paletos **Blusen-Anzüge**

Vorrat ca. 2000 Stück.
Façons: einreihig, zweireihig, oder durchgeknöpft, kurze, mittlere und lange Form ohne Futter, mit Serge, Wollfutter, Seide, Plüsch oder Pelz gefüttert, englische, Wiener und deutsche Formen.
Stoffe: grau und bräunlich melierte Buckskins, karierte und gestreifte Cheviots, marine und braun Tuch und Cheviot, Sammet u. s. w.
Preise: Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18, 20 bis 30.



Vorrat ca. 6000 Stück
offen und hochgeschlossen, aparte, moderne Façons, blaue, graue und braune Kammgarne und Cheviots, karierte und gestreifte Stoffe, erprobte, garantiert haltbare Spezial-Qualitäten.
Jede Preislage; Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18.

Kieler Pyjacks
Vorrat ca. 1200 Stück.
Nur richtige Längen, elegante Garnierungen und Stickereien, blau und braun Tuch, Cheviot, Melton, Cord, Sammet u. s. w.
Preise: Mk. 2,75, 3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13 bis 28.

Blusen- u. Jacken-Anzüge
allerfeinste Genres, nach franz., engl. und amerikan. Modellen, aus marine und braun Kammgarn, Tuch, Sammet, Ribbet, Manchester u. s. w.
Jede Preislage: Mk. 12 bis 30.
Falten-Anzüge, glatte, 2reih. Anzüge, Fasson-Anzüge, Schul-Anzüge.
Jede Preislage: Mk. 2,50 bis 15.

Knaben-Capes
Vorrat ca. 2000 Stück.
blau, olive und grau Loden, Cheviot, Gummi, Tuch in uni und gemustert, nur bewährte, wetterfeste Qualitäten. **Imprégniert.**
Preise: Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 17.

Ganz besonders in
„Knaben-Garderoben“
werden Sie schnell die grossen Vorteile herausfinden, welche ich Ihnen infolge Engagements und Allein-Verkaufs allererster Fabrikate, vorteilhaften, gemeinschaftlichen Einkaufs mit 14 der grössten Spezial-Geschäfte und ganz besonders durch meinen Riesenumsatz und grosse Auswahl zu bieten im Stande bin.
In guten Mittelqualitäten, in den Preislagen Mk. 5 bis 12 biete ich ganz hervorragende Sortimente und einzig dastehende Ausstattungen und Formen.
Die exquisitesten und neuesten Modelle, Ausführungen Stoffe und Farben finden Sie bei mir stets in jeder Grösse, Preislage und unerreicht grosser Auswahl.
Meine Auswahl ist wesentlich grösser, meine Preise sind merklich billiger wie in irgend einem anderen Geschäft.

Manchester-Knaben-Anzüge
besonders beliebt und bevorzugt
Vorrat ca. 1000 Stück.
Jede Preislage: Mk. 4,50 bis 15.
Knaben-Kleidchen und Kittel-Anzüge
Jede Preislage von Mk. 3,50 bis 18.
Knaben-Loden- und Buckskin-Joppen
nur bekannt gute Qualitäten
Mk. 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Einzelne Leibhosen und Kniehosen in glatten, Pump- und Stulpenform, aus Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Manchester, Sammet etc.
von Mk. 1,00 bis Mk. 8,00.
Einzelne Flanell-, Buckskin- und Cheviot-Blusen in jeder gangbaren Form und Farbe
Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 bis 8,00.

Bleyles gestrickte Anzüge.
Original Kieler-Blusen und Cadett-Anzüge.
Das Renommé der Firma J. Fischer reicht weit über die Grenzen der Provinz.

Der Weichelmörder Hau.
Vom Westfälischen Geh. Kriegsrat Dr. jur. Nomen im „Tag“.
Der zweite Akt der badener Tragödie ist beendet. Die Revision gegen das Urteil des Reichsgerichtes vom 22. Juli d. J., durch das der amerikanische Rechtsanwalt und Professor Karl Hau wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, der 62-jährigen verwitweten Frau Medizinalrat Wolltor, an den Lindenhäusern zu Baden-Baden zum Tode verurteilt wurde, ist vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts am 15. d. M. verworfen worden. Das Todesurteil ist also rechtskräftig.
Nicht weniger als 44 Revisionsgründe hatte der Verteidiger dem Reichsgericht zur Entscheidung unterbreitet! Und doch schien die Revision nach alledem was von ihrer Begründung in der Revisionsentscheidung bekannt geworden war, von vornherein aussichtslos. In erster Linie war die Fragestellung an die Geschworenen gerichtet worden. Diesen waren nämlich zwei Schuldfragen vorgelegt. Die erste bezog sich auf die vorläufige Lösung. Sodann war noch eine besondere Frage darüber gestellt worden, ob der Angeklagte schuldig sei, die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Verteidiger hielt diese Zweiteilung der Fragestellung für ungünstig und war der Meinung, daß den Geschworenen bezüglich des dem Angeklagten zur Last gelegten Mordes nur eine einzige Hauptfrage hätte gestellt werden dürfen. Das Reichsgericht hat aber bereits in mehreren Entscheidungen einwandfrei dargelegt, daß die Teilung des Angeklagten in eine Mehrheit von Fragen den gesetzlichen Vorschriften nicht ohne weiteres widerspricht, und daß namentlich auch bei der Aufklärung des Mordes die Zerlegung des Tatbestandes in zwei Fragen durchaus zulässig ist. Diese Zerlegung hat sogar vor der Stellung nur einer Hauptfrage den Vorzug der grösseren Deutlichkeit und ist nicht geeignet, einen Nachteil für den Angeklagten herbeizuführen. Hiernach konnte über die Erfolglosigkeit dieser Hauptfrage von vornherein kein Zweifel bestehen. Nicht viel anders stand es mit den übrigen Fragen, die übrigens grösstenteils nur unbedeutende Vorwürfe der Strafprozedur betrafen.

Nicht oft hat ein Kriminalfall die Öffentlichkeit in so außerordentlichem Maße beschäftigt wie der Fall Hau. Nicht oft aber auch ist es geschehen, wie das Publikum durch gewissenlose Sensations- und Stimmungsmacherei in eine solche Aufregung versetzt, so irreführend worden, wie es hier geschehen ist. Man hat sich sogar nicht scheut, durch Handlungen verwerflicher Art unmittelbar auf den Gang des Verfahrens einzuwirken. Personen, die mit dem Prozesse nichts zu tun hatten, denen ebenso das Recht wie die Fähigkeit zur Vornahme von Untersuchungsmaßnahmen fehlte, haben sich unterfangen, auf eigene Faust „Ermittlungen“ anzustellen, „Jungen „zu Protokoll“ zu vernehmen, ihre phantastisch ausgestalteten „Ermittlungen“ zu veröffentlichen und damit das Publikum zu beunruhigen. Das ist, wie der bekannte Professor Geisler im „Recht“ treffend bemerkt, ein so gemeingefährliches und die Ermittlung der Wahrheit so erschwerendes Unternehmen, daß hier die schärfste Strafe wegen Unfuges geboten wäre. Und in welcher Weise hat man an dem Spruch der Geschworenen Kritik geübt! Die Aufgabe, die diesen oblag, war eine überaus schwierige. Es galt die Ueberführung eines der abgefeimtesten Verbrecher, die je vor den Schranken eines deutschen Schwurgerichts gestanden, auf Grund von Indizien. Die Geschworenen haben sich ihrer Aufgabe voll gewachsen gezeigt. In einer Rede über das Strafgesetzbuch und die Todesstrafe im März 1870 hat Rietz die Worte gesprochen: „Es ist eine der grössten Aufgaben unserer Zeit, die Schuld vor der Verantwortung auf eigene Ueberzeugung hin ein Todesurteil auszusprechen. Diese Pflicht vor der Verantwortung ist eine Krankheit, die unsere ganze Zeit durchzieht.“ Die Karlsruher Geschworenen haben mannhaft bewiesen, daß sie von jener Scheu und fälschlicher Weisheit nicht angefaßt und daß sie unangenehm waren für ungesunde Beeinflussungen von außen her. Nach dem lebendigen Willen, das ihnen die feierliche Verhandlung gebührte, auf Grund des Einklangs, den der Angeklagte und die Zeugen auf sie gemacht, haben sie nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und haben hiernach, getreu ihrem Eide, ihren Spruch ab. Dafür hat man sie dann vor der

breiten Menge als einseitige „Schwarzwälder Bauern“ hingestellt, und als biederer Autochthonen des Schwarzwaldes, als einfältige „biedere Landleute“ lächerlich zu machen gesucht. Und wer waren diese Kritiker und Besenwischer? Auf welcher Unterlage urteilen sie? Es sind durchweg Leute, die der Verhandlung nicht beizugehört haben und die sich ein Urteil anmassen lediglich auf Grund von Zeitungsberichten, die doch, wie die tägliche Erfahrung lehrt, stets lüdenhaft und unzuverlässig sind. Sie mögen sie noch so gewissenhaft hergestellt sein, doch ist jedes Material bleich, wenn man sie den persönlichen Eindruck, den die mündliche Verhandlung auf die Beteiligten hervorruft, und der von so grosser Bedeutung für die Beweiswürdigung ist, nicht wiedergeben können. Auf Grund von Zeitungsberichten sich in einer Strafsache ein Urteil bilden zu wollen, heisst in die Gespinnstweben des alten Inquisitionsprozesses zurückfallen, sagte treffend Professor Vornhoff in einer Besprechung des Falles Hau.
Freilich war es ja „nur ein Indizienbeweis“, auf den die Geschworenen ihren Schuldpruch gestützt haben. Und so ein Indizienbeweis ist ja nur ein jämmerliches Kartenhaus, zusammengeklappt bei dem ersten schwachen Hauche der Wirklichkeit, meinte der Verteidiger. Und ein anderer Rechtsanwalt hat kürzlich im Nordprosser Wiederholer den Indizienbeweis den „Zwillingbrüder des Justizmanes“ genannt. Schien gefast! Aber die Unentbehrlichkeit des Indizienbeweises für den Strafprosser braucht man kein Wort zu verlieren. Sie wird von Niemand oder doch wenigstens von keinem Sachkundigen bestritten. Mehr oder weniger ist jeder Beweis nur ein Indizienbeweis. Allerdings muß man, wenn auf ihn eine Verurteilung gestützt werden soll, verlangen, daß er lüdenlos und schlüssig ist, so daß — wenigstens nach menschlicher Wahrscheinlichkeitsrechnung — kein anderer als Täter in Frage kommen kann. Das ist bei Hau der Fall. Hier fehlt kein Glied in der Kette der Beweisführung. Sein Tun und Treiben vor der Tat, am Orte des Mordes, sein Verhalten nachher, die Art seiner Verteidigung und ganz besonders die Tatsache, daß auf seinen anderen Weichen der geringste begründete Verdacht fällt, lassen keinen Zweifel zu, daß er

am 6. November vorigen Jahres die Frau Wolltor an den Lindenhäusern ermordet hat. Auch Haus No. 10 zur Tat liegt klar zutage, Gelbrot und Geldgier haben ihn zum Mordschmelzmod verleitet. Man wendet ein: Wie sollte ein Mann, der mit Unsummen zu spielen gewohnt war, wegen Lumpiger 75 000 Mark, die ihm noch dazu nicht einmal folglich zufließen, zum Mörder werden? Dabei überieht man aber die Hauptfrage, daß sich nämlich von gewissenlosen, geldbedürftigen oder geldgierigen Menschen die Aussicht auf eine Geldsumme viel verlockender auszuwirken läßt, als die Erschaffung selbst. Doch aber Hau ein völlig gewissenloser Mensch, ein raffinierter Gauner und Betrüger ist, das ist in der Hauptverhandlung unanfechtbar dargelegt.
Und diesem Ehrenmann hat man trotzdem noch Beweise von Sympathie aufkommen lassen. Wenn die beiden Professoren der Psychiatrie in der Hauptverhandlung nach Ermittlung ihrer Gutachten beim Verlassen des Gerichtssaales sich von dem Angeklagten mit herzlichem Schiedruck verabschiedeten, so war das keineswegs zu billigen, aber als augenblicklicher Gefühlsimpuls vielleicht noch zu erklären und zu entschuldigen. Wenn Rob und Janhagel sich nach Verurteilung des Todesurteils „lärmende Kundgebungen für Hau gestifteten, so ist das gewiss in hohem Maße bedauerlich, aber von Rob und Janhagel erwartet man eben nichts anderes als Nahrung und Sensationsmacherei. Was aber soll man sagen, wenn ein Mann wie Hau fast wie ein Held verachtet und literarisch gefeiert wird? Wenn in der „Zammler-Bibliothek“ für 10 M. „Rechtsanwalt Hau, sein Leben, Lieben und Verderben“ in glänzenden Farben und mit Begeisterung geschrieben wird, so kann man über solche Dintextreppen-erzeugnisse wohl noch mitleidig die Achseln zucken. Entfernter liegt die Sache, wenn ein Schriftsteller mit literarischem Ansehen wie Paul Lindau den Prozess Hau, nach bevor er rechtskräftig entschieden ist, im Romanstil behandelt und auf Grund eigener willkürlicher Synthesen, auf Grund seines Gerichts zu Felde zieht. Hau in Schutz nimmt und seine Unschuld verleiht. Solch Begleiten kann nicht leicht genug getadelt werden, es ist in hohem Maße geeignet, Verwirrung hervorzurufen und die Straf-

rechtspflege zu schädigen. Dr. Siegfried Hofacker geht dieserhalb im Oktoberheft der „Preussischen Jahrbücher“ mit Lindau streng ins Gericht, er nennt die Rindausche Schrift über den Fall Hau ein Nachwerk, in dem er seine Leser mit Irrsinnen über den entscheidenden Punkt hinwegtäuschen suche. Jemanden Zeilenstreicher hätte eine Wochenschrift genau so gut und schlicht aufzuarbeiten und wie Lindau. Sind mit dem Urteile des Reichsgerichts die Äffen über den traurigen Fall Hau geschliffen? Es besteht noch eine Möglichkeit, ihn nochmals zur Aufrollung zu bringen. Schon vor der Entscheidung über die Revision soll der Verteidiger sensationen- hungrigen Reportern gegenüber erklärt haben, daß er im Falle der Verwerfung der Revision die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen werde. Nach den hier in Betracht kommenden Vorschriften der Strafprozedurordnung findet die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urteil geschlossenen Verfahrens zugunsten des Verurteilten statt, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die allein oder in Verbindung mit den früheren Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Verurteilung zu begründen geeignet sind. Also wohlverstanden: es müssen „neue“, d. h. dem Gericht bisher noch nicht bekannt gewesene und ihm nicht gewöhnliche erhebliche Tatsachen oder Beweismittel vorliegen. Ob dies der Fall ist, darüber würde, wenn ein Wiederaufnahmeantrag gestellt wird, in diesem Falle die Strafkammer (in der Besetzung mit drei Richtern) und im Falle der Verwerfung des Antrags, wenn sofortige Beschwerde eingelegt wird, das Oberlandesgericht zu entscheiden haben. Bisher ist von solchen neuen Tatsachen oder Beweismitteln noch nichts bekannt geworden. Die Behauptungen des Erpressers v. Lindau und jener erbärmlichen Gefellen, die ohne die geringste Unterlage Fräulein Olga Wolltor der Töterschaft des schändlichsten Verbrechens, der Ermordung der einen Mutter beschuldigen — eine Verleumdung, die einem, wie der Rechtsanwalt hervorhebt, die Schand- rötze ins Gesicht treibt — sind sofort nach ihrer Aufstellung endgültig abgelehnt worden. Ob's der Verteidigung gelingen wird, andere „neue“ Tatsachen oder Beweismittel der angegebenen Art bei-



Verlobungs-Ringe
Trauringe
aus Gold, Silber, Platin (D. R. Pat.)
an Haltbarkeit unübertroffen.
Das Paar 10-50 Mk.
für moderne Fassungen, Preisverträge gratis.

Fr. Geck
Inh. Friedr. Strunk jun.
35 Brückstr. 35.

Achtung!
Billige Woche

Rindfleisch
ohne Unterschied der Größe
der Stück 60 Pf.

Hammelfleisch
nur junge Lamm, ohne Unterschied
der Größe 65 Pf.

Kalbsteck
ohne Unterschied der Größe
der Stück 75 Pf.

Schweinefleisch und sämtliche
Wurstwaren zu den billigsten
Tagespreisen.

Gebr. Voos
Reppoldstraße 40.

Grüne
Rabattmarken
nehmen ich in Zahlung.
1/2 Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50

Otto Berthold
Dortmund, Münsterstr. 8
Gut u. Stückergeräthe,
Verzellan u. Glaswaren
Küchengeräthe, Leinwand,
Wäscheartikel.

Grünen Getreide, Rind-
fleisch, Kalb-, Hammel-,
Schweinefleisch, Wurstwaren,
Küchengeräthe, Leinwand,
Wäscheartikel.

Grüne Getreide, Rind-
fleisch, Kalb-, Hammel-,
Schweinefleisch, Wurstwaren,
Küchengeräthe, Leinwand,
Wäscheartikel.

Das muss man sehen!

Tischler's Ausnahmestage

Ohne Kaufzwang überzeuge sich jeder von dem fabelhaft billigen Angebot!!

Partie Leibchen-Hosen bis Größe 6 58 Pf.
Partie Kinder-Blusen-Anzüge 1.85
Partie Herren-Buxkin-Hosen 1.75
Partie Herren-Sonntags-Hosen 3.45

Abteil. Herren-Konfektion:
Partie Herren-Anzüge hochlegant z. Aussuchen 22.—, 14.50, 8.50
Partie Herren-Paletots zum Aussuchen 17.50, 11.—, 7.25

Sämtliche Arbeiter-Kleidung und Unterzeuge zu Engros-Preisen.

Abteil. Schuhwaren:

Posten Kinder-Pantoffeln Ledersohle u. Absatz, alle Größen 48 Pf.
Posten Damen-Pantoffeln Ledersohle und Absatz 68 Pf.
Posten Herren-Pantoffeln Ledersohle und Absatz 98 Pf.
Posten Damen-Stiefel imit. Chevreau 3.95
Posten Herren-Stiefel 3.45
Posten Herren-Sonntags-Stiefel 5.95

ca. 1000 Paar **Kinder-Boxcar-Stiefel** elegante Größe 3.15 bis 3.65
Facons 27 bis 30 31 bis 35

Partiwaren-Geschäft
Georg Tischler, Dortmund
Nur Brückstr. 55-57 (im Lindenhof.)

Ziehung Montag.

Los nur 1/2 Mk.

Ziehung am 21. Oktober 1907

Schnelldrehende

Automobil- u. Pferde-

Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. 200 Mk.

100000

Hauptgew.: 1 Automobil i. W. v. 1000 Mk.

15000

Los 50 Pf. 11 Lose sort. 5 Mk.

Porto und Liste 20 Pf. extra durch

das General-Debit

H. C. Kröger, Berlin W. 2,

Friedrichstraße 181.

In Dortmund bei: Gustav

Hempel, Inh. Max Kühn

Zigaretten u. Lotterie, Schulte

& Bartels, Jülicher's

Glückskollekte, Münster-

straße 1 sowie allen durch

die kate kenntlichen Verkaufsst.

Nur echte

Henkel's

Washing-Soda

Garant chlorfrei

gibt nicht blühende

Weisse Wäsche

Ein Versuch

mit 12 Flaschen meines

spanischen Rotweines

verloren M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

an M. 6.60

Tatsachen beweisen

Putzt nur mit

dass

(38062)

Sidol

wegen seiner hervorragenden Eigen-

schaften das beliebteste und

beste Putzmittel ist.

Eine Waggonladung „Sidol“

gleich 35750 Flaschen ist heute

hier eingetroffen. Können Sie noch

einen besseren Beweis von der Be-

liebtheit des „Sidol“ verlangen?

„Sidol“ ist überall in Fl. à Mk. 0.15,

0.30, 0.50 und 1.— zu haben.

Generaldepot für d. rhein.-westf. Industriebezirk:

Wilh. Neuhaus, Dortmund

Weissenburgerstr. 33. Fernspr. 1807.

Uhrketten

in: Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi

u. Nickel in bedeutender Auswahl.

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Rote Kreuz - Lotterie!

Ziehung vom 22. bis 25. Oktober im Ziehungssaal der Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie in Berlin.

Hauptgew. 100000 M., 50000 M., 30000 M.

Zuf. 15750 Geldgewinne mit M. 545000.

Loose à M. 3.60 sind in Dortmund zu haben bei

S. Wolff, Ostenthellweg 3, L. Amtenbrink,

Burgtor 7 u. Schulte & Bartels, Brückstr. 35.

Gust. Hempel, Brückstrasse.

Nach Ansicht für Porto und Liste 30 Pf. mehr.

Reusses

Süßrahm - Tafel - Margarine

bester und daher billigster Ersatz

für feinste Süßrahm-Butter.

Alleiniger Verkauf:

Spezial-

geschäft

Gustav Reusse.

Für

Zimmeröfen

und

Kochherde.

Patr. Mk. 1.25.

Ertel-

Platte

10 % Heizkraft

1.1.25 Überall vorrätig

Wo nicht vertrieben, gegen Einsend. Mk. 1.25 fr. d. Ertel-

Patentfabrik, Platten- u. Verwertungs-G. m. b. H.,

Berlin W. 19.

Pelzwaren

Grösste Auswahl
Billigste Preise
Prima Qualität

empfehl

Jos. Schwenke, Kürschner

Münsterstr. 3 Dortmund Münsterstr. 3

Warnung. Kampmann's Walchpulver „Niederschlag“ ist nicht zu

verwechseln mit anderen Walchpulvern, welche aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung viel zu teuer sind, aber mit

Walchpulver von Kampmann's Walchpulver, welches aus 20 Pf. kosten, aber

Apfel-Offerte.

Säbe 3-4000 Stk. ff. Bintl.

Dauerapfel, 1. Bintl.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

10-12 Stk. 10-12 Stk.

Mr. 287. (2.)

Eine neue

(Von unserem

Der nationalliberalen

Partei, Referent

war das Thema

der heutigen

Verhandlung

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

so überfüllt war

die durchdringen

der einfluss war

der langgestreckte

n, 16. October.

Der nationalliberale Parteitag und die Sozialisten, Referent Reichstagsabgeordneter August, war das Thema einer Volksversammlung, die heute Abend 8 Uhr nach den im fernen Osten verlebten, Koppentstraße 20 belegenen Steller's Restaurant eintraten war. Bereits gegen 6 Uhr abends der Andrang der Besucher ein so fürdardbar, die langgestreckte Koppentstraße und alle Nebenstraßen so überfüllt waren, daß man sich nur mit Mühe durchdrängen konnte. Eine ungeheurer Potemkin auf Fuß und zu Pferde war aufgestellt; der Abgang zum Versammlungsorte, die seit alle Zugänge zur Koppentstraße voran schon um 6½ Uhr polizeilich abgesperrt. Pünktlich 8 abends drachten hürmische, nicht denen tollende Strafe durch den Saal: Abgeordneter

Bezel mit seiner Gattin
 erschienen. Nachdem Schriftföher Eugen
 ant zum Vorsitzenden gewählt worden war,
 erteilte sich Abgeordneter Bezel etwa wie folgt:
 dürfte befinden, daß ich über den national-
 alen Parteitag und die Sozialdemokratie
 enen will, zumal die nationalliberale Partei
 seit vielen Jahren eine bedeutungslose Partei
 ings haben sich seit den letzten Reichs-
 wähl die Dinge im Reichstage ganz wesent-
 lichen. Herr Passemann bezeichnete auf
 nationalliberalen Parteitag die national-
 ale Partei als den Kern der Bloßpartei. Diese
 den Reichstagen führen Bismarck geschaffene
 ei sei selbstverständlich eine Mißgebungs-
 angen (Rufe: Sehr richtig). Für Bismarck
 im Geruch des Liberalismus steht und ver-
 en hat, eine liberale Bloßpolitik zu treiben,
 auf dem Festmarsch des Deutschen Landwirt-
 ktrats gesagt: auf meinen Reichenheim wäre die
 ript zu schreiben „hier ruht ein agrarischer
 eisenstein“. Fürst.

[illegible]

Der neue Sitzungssaal.

Wider aus Neu-Bünen.

Wir bieten heute unseren Lesern einige Ansichten der in so lebhafter Entwicklung begriffenen Stadt. Bünen hat heute rund 10.000 Einwohner.

te ist angeschlossen an die Bahnhöfen Ober-
-Gamm und Gronau-Eichede und hat
dem elektrischen Bahnverbindung mit Dor-
-der-Weiden-Stationen. Gamm-Lünen-
ist im Bau begriffen. Der Leiter des Bau-
-s ist königlicher Hofbau- und Ingenieur Herr,
dem sind noch 4 Mgl. Baumeister und ca. 25
-Beamtet sind.

Die Vorrichtungen zur industriellen Weiter-
-der Stadt sind erfüllt, insbesondere durch
-schließen nach allen Richtungen und die dem-
-ge Wasser-Verbindung nach den Nordseehäfen
-der Meere. Eine lebende Eisenindustrie ist
-vorhanden, außerdem hat man jetzt mit den
-des im Lüneburger Endbahnhof liegenden Gru-
-den, "Victoria" begonnen. Die Erde ist eine
-schen im Industriegebiet werden. Leiter ist
-direktor Herr Bruchhausen, Betriebsführer
-Herr Lünen.

Die Stadt hat eine Mädchenschule und 6 Volksschulen

dem Zentrum ein Wahlbündnis geschlossen, weil es sich um Gewinnung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts handelte. Aber was sagt Herr Vossersmann zu dem Bündnis der Sozialdemokraten mit den Liberalen in Baden? Dort haben die Liberalen unseren Genossen das Wahlbündnis angeboten und unsere Genossen haben es angenommen, weil es sich um Verhinderung eines reaktionären Thuns, Äußerns, und anderer reaktionärer Gesetze handelte. So kam es, daß in Baden Ochsenträger, hohe Beamte, Inhabhaberinnen mit den roten Strüßchen Arm in Arm an die Wahlurne gingen. (Heiterkeit.) Vossersmann sagte, die Sozialdemokraten haben ihre Niederlage durch ihren Übermut verursacht. Dadurch hat sich ein großer Teil der Arbeiter von ihnen abgewandt. Wir können auch nur überzeugungsstrenge, charakterfeste und gefühnngsmäßige Leute gebrauchen. (Leb. Beifall.) Ich kann mir nicht denken, daß denkende Arbeiter sich der Partei des Ochsenträgers, der Eisen- und Kohlenbarone, der Stahlmädrer, der Partei anschlössen werden, die für das Sozialistengefeß, für alle Unterdrückten- und Ausbeutungsgefeß stimmt hat und noch heute stimmt. Es ist unmöglich mit den liberalen Moschepolitikern zusammen zu kommen mit den liberalen Moschepolitikern. Es unmöglich, wäre es nicht möglich, eine solche zu betreiben, denn die Linke, einseitigste der Sozialdemokraten, zählt heute im Reichstag 140 Mann, also noch lange keine Mehrheit. Wir Sozialdemokraten werden für eine wirklich liberale Moschepolitik zu haben sein, denn wir wissen ganz genau, daß wir nicht mit einem

Dofer in den Zukunftsaussicht

gelingen können. Aber ich fürchte, daß von der Wohlpolitik lediglich die Reaktion Nutzen haben wird. Denn wenn das Zentrum und die Konserwativen nicht wollen, so kommt noch nicht einmal die Böhrenreform durch. Und wenn die Böhrenreform durch haben liegt werden, wollen wir erst noch einmal überlegen. Der Redner beleuchtete, alsdann das Vereinsrecht, wonach es den ausländischen Arbeitern nicht gestattet sei, in ihren Versammlungen in ihrer Muttersprache zu sprechen. Wenn das Reich der 800 000 ausländischen Arbeiter nicht entzögen könnte, dann müßte es eben dafür sorgen, daß es Polzeibeamte gebe, die dänisch, polnisch, französisch, italienisch und englisch verstehen. Im Auslande falle es seiner Regierung ein, den Deutschen zu verbieten, in ihren deutschen Vereinen deutsch zu sprechen. Und wenn die Deutschen in Deutschland voran und Deutschland in der Welt voran (beide mit einem Verfall.) die Polen wollen man auch mit dem Verfall unterdrücken. Wenn die Polen noch heute in Apposition zu Preußen und Deutschland stehen, so seien lediglich die Maßregeln schuld, die man gegen sie anwendet, um ihnen den Patriotismus einzubüßeln. Der Redner faßte alsdann auf die

auswärtige Politik zu sprechen. Es ist kein Zweifel, so etwa fuhr der Redner fort, die Völker würden sich längst auf Verfehl ihrer Regierungen in den Staaten fliegen, wenn es keine Sozialdemokratie gebe. Der Vordrängende des Reichslagenverbandes, Generalleutnant b. Vieber, sagte bei Gelegenheit des Marzoffkreises: Bei dem Unternehmen eines großen Krieges haben heutezu- tage auch die Massen ein Wort mitzusprechen. Ich habe vor einigen Jahren dem Reichsfanzler bei Gelegenheit einer Etasrede im Reichstage gesagt: Ein Krieg mit allen seinen Erschütterungen und Veränderungen der Kultur würde zweifellos zur Folge haben, daß der Staat- und der heutigen Welt- zivilisationsordnung das letzte Trübspiel geschehen sei. Darauf antwortete der Reichsfanzler: Das wissen wir genau und deshalb machen wir keinen Krieg. (Zustimmungseifrigkeit und Beifall). Aber trotz alledem und obwohl seit Monaten im Saale die

Unser Abonnent, der Arbeiter **Liberius Zimmer** von **Gamm**, Münsterstraße, ist an der Verletzung, die er sich infolge eines Falles von der Treppe zugezogen, gestorben. — Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von **300 Mark** ausbezahlt.

Der **General-Anzeiger** zählt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der **Arbeitsstätte** vorkommen, sondern auch alle anderen, **gleichviel**, ob sie auf dem **Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause** **passiert sind**; ausgenommen sind nur laut unserer Statuten grobes **selbstverschulden**, **Selbstmord**, **Mord** und **Totschlag**, **Schlägereien**, **Schlag**, **Krampe** und **epileptische Anfälle**, **innere Krankheiten** oder **beral**.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonnent des „Volksgarten“ mit 300 Mark versichert.

Friedenskonferenz aller Kulturmächte tagt, werden die Kämpfungen bis ins Unendliche getrieben und ist die Spannung eine so furchtbare, wie sie noch niemals gewesen. Angesichts dieser Zustände muß man wirklich sagen: Wir leben doch in einer vollkommen veränderten Welt." (Stürmische Begeisterung.) Der Redner kam alsdann auf das preussische

Wahrheit
zu sprechen und erwähnte der Reden, die Prinz Ludwig von Bayern im Lenbmg für das allgemeine gleiche Wahrheits gehalten habe. Dieser Prinz hat ein richtiges Sozialdemokrat gesprochen. Wenn der Mann König von Preußen würde, das wäre eine Freude, dann hätte er vor morgen in Preußen das allgemeine gleiche, die allgemeine Wahrheit. Und sind bei dem allgemeinen Reichstagswahlrecht niedrigeren worden. Verurteile man es doch auch, und durch das allgemeine Wahrheit in Preußen niedrigeren. Aber das erklärte Professor Friedberg, ein solcher Versuch sei zu gefährlich. (Geheiß.) Am weiteren nach Bedarf auf den

Prozeß Liebknecht

gen, das Viebsrecht nicht zu Zuchtthum verurtheilt werden konnte, war selbstverständlich, das wäre ganz gegen die gesetzlichen Bestimmungen gewesen. Unterhalsb's Jähre Stellung ist ja auch eine ganz ungeheuerliche Strafe, aber angesichts der Kaufkraftlosigkeit des Barzigs, 36, des S. G. u. d. ließen sich geübten Arbeiter des Reichthums, deren ich keineswegs den Vorwurf der Parteilichkeit machen will, die sich aber nicht zu der Auffassung aufschwingen können, daß jemand eine andere politische Ueberzeugung haben kann wie ich, habe ich mich für das Urteil nicht gewundert. Jedenfalls hat Viebsrecht durch diesen Prozeß und ganz besonders durch sein gewandtes schnelles Auftreten sich selbst bei den Gegnern einen großen Namen gemacht. Derartig ist noch niemals der Oberreichthum von einem Angeklagten abgelehnt worden. Ebenso wie vor 35 Jahren so hat auch dieser Prozeß für die Partei ungemein agitatorisch gewirkt. Der Redner kam nochmals auf die Sozialpolitik zu sprechen und bemerkte, daß diese nur zum Zweck habe, weitere Armeen, Marine- und Kolonialvorlagen durchzuführen und daß dementsprechend die Steuerlast eine immer größere werden würde. Schon machen sich die ersten Anfänge einer wirtschaftlichen Krise bemerkbar. Am meisten werden selbstverständlich wie immer die Arbeiter davon betroffen. Sie werden sehr bald in Scharen sich ablehnend der Sozialdemokratie anschließen. Ich schließe mit dem Rufe: Vorwärts, vorwärts, vorwärts! (Stillschweigender langanhaltender Beifall.)

Ohne jede Erörterung gelangte darauf folgende von Bebel beantragte

Erklärung

einmüthig zur Annahme: Die Versammlung legt entschieden Verwahrung gegen die Untertheilung der Abgeordneten Bismarck und Gen. auf dem Parteitag der national-liberalen Partei in Wiesbaden in bezug auf die politische Geltung der Sozialdemokratie ein. Die Ausführungen dieser Männer und die auf dem Parteitage gefassten Resolutionen zeigen, daß die national-liberale Partei trotz ihrer Zersplitterung, eine liberale Partei sein zu wollen, noch im reaktionären Rahmen steuert. Die Ausführungen der betreffenden Redner zu der Wahlkreisreform in Preußen zeigen, daß die national-liberale Partei dem preussischen Volke und speziell den preussischen Arbeitern kein Recht vorzulegen will, das die gesamten preussischen Arbeiter in ihren Landtagen schon lang bekämpft haben. Die Versammlung trennbarst das Verhalten der national-liberalen Partei als volks- und arbeitereindlich und als schändliche Verletzung des Grundgesetzes der preussischen Rechtsgleichheit. Zu ferner die preussische Regierung und speziell der Reichskanzler und Ministerpräsident in bezug auf die preussische Wahlkreisreform ähnliche Ansichten haben, so erklärt die Versammlung, daß das Verhalten des Reichskanzlers in unzulässigem Widerspruch steht zu der von ihm gebrauchten Aechtungung: Preußen in Deutschland voraan und in schneidendem Widerspruch steht zu der Aechtungung gegenüber der Vorarbeiten des Reichslagerverbandes: Der deutsche Arbeiter ist der gebildete der Welt. Solange das allgemeine Wahlrecht in Preußen vorkommt wird, sind diese Ausprüche keine Redensarten. Die Versammlung verlangt nachdrücklich für den preussischen Landtag die Einführung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für alle Staatsangehörigen, die über 20 Jahre alt sind. Auf Grund der Verhältnisswischen, indem sie dem Grundtag ausseht, wo Pflichten sind, find auch Rechte. Die Versammlung erklärt, daß nur eine national-liberale Partei auf Klassenherlichkeit beruht, das selbstverleumdende Recht den Staatsbürgern verschiedener

Nur langsam leerte sich der Saal. Draußen stand noch eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die sich bis zum Grünen Weg hinaufzog. Noch immer war eine starke Schutzmannschaft zu Fuß und auf Pferde aufgezogen.

Der „große Unbekannte“, den Henrich bis zum Augenblick der Einrichtung als den Wüder betrachte, ist wieder aufgetaucht. Freilich nur, um gleich wieder zu verschwinden. Nehmen wir an, er würde noch einmal verhaftet und der Werd könnte ihm nachgewiesen werden. Dann ständen wir vor einem Quäziturium, der sich nicht wieder quäzuden ließe.

Nun gibt es viele Menschen, die selbst aneignets des Gutsdienars den Bestand nicht verlieren. (Den Grund dafür hat die Gräfin Orlina angegeben.) Sie suchen im beständigen Gefühl unerfüllter Lieder die Befriedigung der Seelen und sagen: „Ja, das ist nun mal so, das ist die Natur der Dinge. Kommen wir doch das die Niederländer nicht. Sie sind so glücklich. Es ist das die bitter-süßige Wort Caracodoucaids gilt: „Nous avons toujours la force de supporter le malheur d'autrui. (Wir ertragen immer gekost das Unglück anderer Leute. Doch mal ein Mensch aus Versehen hinterachtet wird, wenn die Gadereslangung nicht an der Hand, und wenn sie ganz besonders human gestimmt sind, wird man sie auch besonders

Wanderer andere wird der Reinigung nicht, doch wir doch nicht so leichtsinnig über einen lokalen Wund hinweggehen dürfen. Wenn ein Unschuldiger hingerichtet wird, so belastet ein solches Verbrechen das Gewissen der ganzen Nation. Jeder menschlich Empfindende trägt an dieser Last, bis die Strömung des täglichen Lebens sie in die Tiefe des Unterbewußtseins hinabdrückt. Aber eine schmerzende Narbe, eine peinliche Erinnerung bleibt. Diese Erinnerung liegt sich in Wäskrauten aus, in Wäskrauten gegen die Kälte und ethische Demokratisierung des Staates.

Nun gibt es aber wieder Leute, die allezeit verständnis sind, und diese sagen: Ein Kollektivismus gibt es nicht, es gibt höchstens ein individuelles Bewußtsein. Und in der Tat, dieser Rationalismus läßt sich nicht widerlegen. Dialektisch wenigstens kann ihn nicht widerlegen, sondern nur ein inneres Erlebnis. Aber jeder Redakteur eines großen Blattes weiß, wieviel Anfragen, wieviel Briefe in solchen Fällen eintreffen, die freilich teils von der Welt an Entsetzt, vom Vergnügen an Gerüchten, teils von der Neugier sind, um nicht geringen Teil aber auch von sehr berechtigter Sorge. Rein, das Volk fühlt sich in seinen besseren Elementen

an dem Jutisirtum mittheilung.
Nicht mit Unrecht, denn wir könnten ja durch Ver-
schaffung der Todesstrafe solche Jährlinge unmöglich
machen. Wenn der vermeintliche Vöhrer jährling
im Jutisbause gefesselt hat, so können wir ihm freilich
diese Jahre nicht vergüten, denn es fehlt an
einem starken Wettermeyer, und Leiden und Ver-
gütung sind insonnenmüßel. Aber es kann wenig-
stens die Mecklenburgische geschehen, und unser
Gewissen ist nicht zu schämen, können wir das nicht sa-
gen, denn wir halten uns für ein Jutisbause aufreist, die
solche irreparablen Verträge, auf die wir nicht
es aufreist, obwohl sie endlich ist, auf die wir nicht
leben wie vom menschlichen Standpunkte nicht ge-
billigt werden kann.

Es ist einmüthig, dass der Zwang der Strafe
ist in erster Linie der, die Gesellschaft zu schützen.
Dieser Zwang wird durch lebensgefährliche Stoffe be-
sonders erreicht wie durch die Einrichtung, Wälder
brechen so selten aus, daß dieser Fall ignoriert
werden kann.) Es läßt sich einwenden, der Zwang der
Abstrengung werde nicht erreicht, aber die heutige
Medizinäre wird hierauf erwidern, daß es häufige
Fälle gibt, wo die Abstrengung eine völlige Aus-
schöpfung aller intellektuellen und ethischen Gemein-
schaften voraussetzt, überhaupt durch ein abschreckendes
Gespinnst beeinflusst werden könne.

Wie verhalten sich aber diejenigen, die in der Forderung des Jmcs der Strafe erblicken, auf der Todesstrafe? Die Todesstrafe ist dem christlichen und menschlichen Standpunkt aus desfalls wertvoll, weil sie die inneren Entwicklungsmöglichkeiten des Verurteilten vorzeitig vernichtet. Wer möchte behaupten, daß in einem Menschen wie Gernia, der ganz ungewöhnliche Qualitäten des Verstandes und des Willens besaß, eine sittliche Reue rung unmöglich gewesen wäre? Nur der kann es mit gutem Gewissen, der die Menschheit nach der Methode der Strafe für die reifere Jugend oder der französischen Revolutionen Engel und Teufel scheidet und nicht ohne, daß er die besten unter uns nach Goethes Bekanntnis verurteilt, die sich nicht in sich tragen, und die Verbrechen unter anderen Lebensbedingungen vielleicht hätten geworben waren. Unter Spielzeug, den ernüchterten Artisten als antikerer Künstlerer beschämen, hat in „Damm und Amos“ mit erregender Kraft ausschreit, wie die Buchstaben der einmündigen

mit Gefahr ihres Lebens arbeiten und mit volksthümlicher Rettungskast sich in einen Kerker ausrückten, weil der Direktor des Geheimganges an ihre Ehre appelliert hat. Und Zielungen hat einen wahren Vorgang nachgezählt! Rein die Todtschiffe verurtheilt gegen christliches und menschliches Empfinden, weil sie den innerlich möglichen geistlichen Trost, auf den wie nach unserer Kenntniss der menschlichen Natur hoffen dürfen und zur Rettung der menschlichen Natur hoffen müssen, in ihrem vernichtet.

Gedultene Männer, Bismard vor allem, haben umbers gedacht. Aber es ist ein Recht, das mit uns geboren wird. Die Hölzer ist abschneidet, der Branger ist abschneidet, die Beigeltstraße auf Ausnahmefälle befristet. Der Glaube an mechanische Mittel kommt überhaupt. Das Empfinden humanisirt die Generation an Generation. „Ihr Väter! Euer Recht ist nicht das Recht der Kinder.“ „Blut fordert Blut.“ Er war hier der Gensener. Der atavistischen Gefühlsregungen nachgab. Das unmarziale Nachwort ist völlig ungerecht, die Eigenart des Falles allein entscheidet.

Natürlich, das ist, wie der alte Herr v. Treitz

Grammophone u. Phonographen

Edison-Walzen jetzt	1 Mk.
Orig. Grammophon-Platten, 25 cm,	5 Mk.
doppelseitig bespielt	
Lyruphon-Platten, 25 cm, doppelseitig bespielt	2.50 Mk.
Lyruphon der beste Zimmer-Musik-Apparat, mit grossem Werk und Blumentrichter	50 Mk.

Abgespielte alte Platten werden umgetauscht.

Theodor Althoff.

Die Grabmäler in der den Stadt gehörenden, im Jahre 1800 zum Preise von 80 000 Mark an den Staat eines Marktplatzes erworbenen Säulenhalle. Einmalig wird es in unmittelbarer Nähe der vor einigen Jahren angelegten Orneihen und mit schönen Bäumen versehenen Parkstraße, an der auch das Amtsgericht im nächsten Jahre erbaut wird. Sicherem Grunde nach so dasselbe gleichfalls 700 Arbeiter wieder aufnehmen wird. Die Stadt hat die Gunst der Bevölkerung in und um Zwickau zu danken, dass die Stadtverwaltung in der Lage ist, die notwendigen Mittel zu beschaffen, um die in der Stadt liegenden, und in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaute Rathäuser nach langer gemeintem

A detailed black and white illustration of a large, ornate building, likely a church or a grand residence, featuring a prominent tower with a dome and a smaller structure to the left. The building is surrounded by a fence and trees. A person stands in the foreground on the left. The illustration is signed 'C. KROGER, D. R. M. D. 1894' at the bottom left. The text 'Das Proa' is visible at the bottom right of the page.

ist sehr zweifelhaft, umso mehr, als es schon jetzt bis auf den letzten Platz ausgenutzt ist. Sehr schön ist vor 2 Jahren renovierte Saal, den wir im Bild zeigen. Die Stadtväter haben ihn recht würdig eingerichtet, ein prächtvoller Raum, eine herrliche Altbauweise, geschmackvolle Kronleuchter, und alles mit braunem Leder gepolstertes Gefühls tragen zur Freude bei. Die Fenster enthalten die Wappen der Stadt, der Provinz und des Reiches, die Wappen Türen befinden sich auf Holzuntergrund folgende Sprüche:

Allen Menschen recht getan,
Ist eine Kunst, die Niemand kann" —

„In fide et iustitia corona“.

Rechter Spruch befindet sich in dem im 12. Jahrhundert angelegten roten, Buch. Die Säulen des

Die ersten Anlagen der Straßenbeleuchtung sind bereits im Jahre 1860 in der Stadt zu sehen, auf die sich die Straßen alle in den 1880er Jahren erbaute. Die Straßenbeleuchtung ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtinfrastruktur, wird im Laufe dieses Herbstes noch mit dem Neubau einer Straßenspur begonnen. Die erforderlichen Mittel sind in der letzten Stadtsitzungsordnung bewilligt und betragen 45.000 Mark. Der größte Teil des Platzes wird in eine Parkanlage umgewandelt, wodurch die Zahl der in den letzten Jahren mitten in der Stadt entfallenden kleinen Anlagen erheblich reduziert wird.

Die Straßenspur wird zur Zeit einem Umschnitt auf über 9.000 Mark, der Zeitverrechnung beläuft sich auf über 800.000 Mark.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich vor mehreren Monaten eine Terrängesellschaft gebildet hat, die ein unmittelbar an der Stadt liegendes Terrain von 3 Morgen erworben hat zur Auffällung und Errichtung von besseren Wohnungen. Auch hat der im vorigen Jahre ins Leben getretene gemeinnützige Bauverein 8 Einfamilienhäuser fertiggestellt und habachtigt im kommenden Frühjahr mit 5 weiteren Neubauten zu beginnen. Die Garantie für die Stadt übernimmt.

Bu zu der außerordentlichen Entwicklung des freundlichen Lippstädchens hat Herr Bürgermeister Sedler an einer Stelle beigetragen. Der Entwurf zu dem neuen Programmschema stammt von den Herren Architekten Dr. und A. Schulze in Dortmund, denen auch die Ausführung des Baues übertragen

Grammophone u. Phonographen

Edison-Walzen jetzt	1 Mk.
Orig. Grammophon-Platten, 25 cm,	5 Mk.
doppelseitig bespielt	
Lyræphon-Platten, 25 cm, doppel-	2.50 Mk.
seitig bespielt	
Lyrægraphen der beste Zimmer-	
Platten-Appearat, mit grossem	50 Mk.
Werk und Blumentrichter	
Abgespielte alte Platten werden umgetauscht.	

Theodor Althoff.

[illegible]

ern sich so allgemeiner
igen Abende Sonntag
den 17. November in

Dortmund,
Ober.

1.
h: n: Wädem. Pub.
ommer, Kirchenzei.
Altemühlweg 81a.
r. 23. Lokomotivst.

Regist. Kesselfr. d.
andstr. 75. Telegr.
gr. 78. Arbeiter
Gülfelberger Betze
Strund, Hohlst. 106.
ob. Scharf u. Anna
dt u. Emilie Wille.
Wilhelmine Klages.
eicht u. Maria Vene.
u. Frieda Wöhlend.
Beronita Pollett. A.
a. Rathenow.

2.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

3.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

4.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

5.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

6.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

7.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

8.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

9.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

10.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

11.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

12.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

13.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

14.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

15.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

16.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

17.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

18.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

19.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

20.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

21.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

22.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

23.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

24.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

25.
h: n: Schloffer Fie.
Wittendorf, Fleis-
er, Scherholst. 88.
mstr. 3. Kaufmann

Knaben-Bekleidung

für die Straße, für die Schule, fürs Haus



Knaben-Anzug
„Norfolk“
aus gediegenen Stoffen

6⁵⁰ 15⁰⁰
bis

Knaben-Anzug
hochgeschlossene Blusenform
in grauen, blauen und ge-
musterten Stoffen

5⁵⁰ 12⁰⁰
bis

Knaben-Capes
in grauen od. blauen Cheviot-
und Lodenstoffen

3⁵⁰ 8⁵⁰
bis

Knaben-Anzug
Matrosenfasson, aus grauem
oder blauem Cheviot

6⁵⁰ 18⁰⁰
bis

Knaben-Paletots
und Pyjaks
mit und ohne Sammetkragen
in neuen Fassons

4⁵⁰ 14⁰⁰
bis

Einzelne Leibchenhosen 150 180 275 bis 450

Neu eröffnet!

Besonders preiswert!

Auf Extratischen 3. Etage:

Knaben-Paletots

zum Aussuchen:

Serie I jeder Paletot	4 ⁵⁰
Serie II jeder Paletot	6 ⁵⁰
Serie III jeder Paletot	8 ⁵⁰
Serie IV jeder Paletot	11 ⁵⁰

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Hettlage & Co.

Westenhellweg 70/72 Dortmund Carlstrassen-Ecke

Kinder-Capes

volle Weite, aus einem Stück geschnitten

Serie I	Serie II	Serie III
4 ⁵⁰	5 ⁵⁰	7 ⁰⁰

Geschäftsschluss abends 8 Uhr.

Jede Dame, die einen
schönen, vollen Haarwuchs
haben will, oder sich
vortheilhaft frisieren
möchte, laufe doch
vorher, um sich
Wiederherstellung
zu erhalten. Ich habe
das Geheimnis.
H. Gensel u. H. Witte.
Mit ca. 400 Illustrationen
aus dem neuesten
Fachwissen.
Preis 2.00 Mk.
C. b. Krüger G.m.b.H.
Dortmund, Westenhellweg 43
Telefon 816, 817, 1. Et.

Pferd
Ein schönes (78712)
schöner Gänger, fahmtrumm,
1,70 hoch, belohnt sich mit
Pferd geeignet, zu verkaufen.
Preis 1200 Mk.
H. Gensel u. H. Witte.
Mit ca. 400 Illustrationen
aus dem neuesten
Fachwissen.
Preis 2.00 Mk.
C. b. Krüger G.m.b.H.
Dortmund, Westenhellweg 43
Telefon 816, 817, 1. Et.

Dogkart
Ein schöner Gänger, fahmtrumm,
1,70 hoch, belohnt sich mit
Pferd geeignet, zu verkaufen.
Preis 1200 Mk.
H. Gensel u. H. Witte.
Mit ca. 400 Illustrationen
aus dem neuesten
Fachwissen.
Preis 2.00 Mk.
C. b. Krüger G.m.b.H.
Dortmund, Westenhellweg 43
Telefon 816, 817, 1. Et.

Wachsam. Holzhund
Ein schöner Gänger, fahmtrumm,
1,70 hoch, belohnt sich mit
Pferd geeignet, zu verkaufen.
Preis 1200 Mk.
H. Gensel u. H. Witte.
Mit ca. 400 Illustrationen
aus dem neuesten
Fachwissen.
Preis 2.00 Mk.
C. b. Krüger G.m.b.H.
Dortmund, Westenhellweg 43
Telefon 816, 817, 1. Et.

Konkursverkauf.
Am Sonntag den 19. Oktober d. J., mittags 12 Uhr,
werde ich im Auftrag des Konkursverwalters Herrn
Dr. Kuhlmann
1 Möbelwagen sowie verschied.
Kisten und Koffer, enthaltend
Möbeln, Sessel, Stühle, u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Versteigerung der Möbel 1. Rangkategorie 43/45.
Dortmund, den 17. Oktober 1907.

Stiefel-Verkauf.
Der gegen den Schloffer
Gensel u. H. Witte
am 15. März 1907 wegen
Bankrott erlassene
Stiefel-Verkauf ist
erledigt und wird
hierdurch kundgemacht.
Dortmund, 7. Okt. 1907.
Der erste Staatsanwalt.

Ein Automobil für 50 Pf.
Zahlung schon Montag, 21. Oktober
Rote + Lose
Hauptgewinn 100.000 Mark!
Los Nr. 360. Ziehung 22.-26. Oktober
Jülicher's Glücks-Kollekte
Münsterstraße 4 - Dortmund - Münsterstraße 4
Solange die Auszahlung sämtlicher Gewinne. (7853)

Stiefel-Verkauf.
Der gegen den Schloffer
Gensel u. H. Witte
am 15. März 1907 wegen
Bankrott erlassene
Stiefel-Verkauf ist
erledigt und wird
hierdurch kundgemacht.
Dortmund, 7. Okt. 1907.
Der erste Staatsanwalt.

Berliner Börse, 17. Oktober 1907.										Umsatz: 1. Fr. 80 Pf. 1. Ost. 1. R. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf. 1. A. 85 Pf. 1. B. 85 Pf. 1. C. 85 Pf. 1. D. 85 Pf. 1. E. 85 Pf. 1. F. 85 Pf. 1. G. 85 Pf. 1. H. 85 Pf. 1. I. 85 Pf. 1. J. 85 Pf. 1. K. 85 Pf. 1. L. 85 Pf. 1. M. 85 Pf. 1. N. 85 Pf. 1. O. 85 Pf. 1. P. 85 Pf. 1. Q. 85 Pf. 1. R. 85 Pf. 1. S. 85 Pf. 1. T. 85 Pf. 1. U. 85 Pf. 1. V. 85 Pf. 1. W. 85 Pf. 1. X. 85 Pf. 1. Y. 85 Pf. 1. Z. 85 Pf.									
-----------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

